

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heumittler,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 19.

Mittwoch den 23. Januar.

1901.

## Kampfpölle.

Im Reichstage wird demnächst ein Antrag zur Beratung gelangen, der von den Abg. Graf Kanig, v. Kardorff, Dr. Lieber und Münch-Ferber schon kurz vor Schluss der vorigen Session eingebracht wurde, aber nicht mehr zur Verhandlung kam. Sie haben ihn bei dem Beginn der jetzigen Session wiederholt. Der Antrag bezweckt eine Aenderung des Zolltarifgesetzes dahin, daß 1) von zollpflichtigen Waaren, welche aus Staaten herkommen, in denen deutsche Waaren der Verzollung nach dem Werte unterworfen sind, an Stelle der tarifmäßigen Eingangszölle Wertzölle erhoben; 2) zollpflichtige Waaren, die aus Staaten kommen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten mit einem Zuschlage bis zu 200 Prozent des Betrages des tarifmäßigen Eingangszolles oder des Wertzolles belegt werden können; für tarifmäßige zollfreie Waaren soll unter der gleichen Voraussetzung die Entrichtung eines Zolles in Höhe bis zu 40 Prozent des Wertes festgesetzt werden können. Die Erhebung von Wertzöllen und von Zollzuschlägen soll nach Zustimmung des Bundesrates durch kaiserliche Verordnung angeordnet werden; die Verordnung muß dem Reichstage sofort oder, wenn er nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitgeteilt werden und tritt außer Kraft, wenn der Reichstag seine Zustimmung nicht erteilt. Der Antrag ist unterfüttert von Mitgliedern der Fraktionen, denen die Antragsteller angehören, sowie von einigen keiner Fraktion angehörenden Abgeordneten, z. B. vom Fürst Bismarck, Hahn, Noeide (Kaiserlautern) und Werner. In seinem ersten Heft will der Antrag Wertzölle, die aus unserem Zolltarif bis auf die Höhe für Eisenbahnwagen ganz verschwunden sind, wieder einführen, im zweiten Heft erhält er die jetzigen „Kampfpöllparagrafen“ aufrecht, doch will er die Höhe der Kampfpölle verdoppeln und für zollfreie Waaren einen Kampfpöll in Höhe von 40 Prozent des Wertes einführen. Der Antrag ist lediglich gestellt, um uns in Zollkriege zu verwickeln. Diese Bestätigung geht auch wohl die Handelskammer hier zu Hamburg, die in ihrem sechsten erschienenen Jahresbericht für 1900 sagt: „Dringend abgelehnt haben wir vor der Erhöhung der Grenze, bis zu welcher der Bundesrat beauftragt ist, Kampfpölle einzuführen. Jede Erweiterung der Befugnisse enthält einen indirekten Anreiz zu Zollkriegen und läßt leicht die Thatsache übersehen, daß Deutschland bei Zollkriegen in den meisten Fällen und gerade mit politisch und wirtschaftlich schwächeren Staaten, wegen seiner überwiegenden Betätigung im Handel mit denselben der am meisten Schaden leidende Teil ist. Die bisherigen Kampfpölle haben sich, wo sie zur Anwendung gelangt sind, als ausserordentlich erwiesen. Ihrer Erhöhung bis zu bestimmten ganz exorbitanten Sätzen würden wir die Befestigung jeder Grenze vorziehen, so daß dem Bundesrat die Freiheit gegeben würde, in jedem Falle, vorbehaltlich späterer Genehmigung des Reichstages, die geeigneten und der Sachlage entsprechenden Kampfpöllregeln anzuwenden. Ob die in den letzten Worten zum Ausdruck gebrachte Anschauung richtig ist, mag dahingestellt bleiben; unbedingt ist sie jedenfalls nicht. Im übrigen aber trifft das, was die Handelskammer von Hamburg auspricht, vollkündig zu. Der Antrag kann und Gen. richter sich hauptsächlich gegen die Vereinigten Staaten von Amerika; mit ihnen möchten die Agrarier und schon längst in einen Zollkrieg verwickeln. Daß ein solcher, mag er Amerika auch noch so sehr schädigen, unsern Handel und unserer Industrie noch viel größere Nachteile bringen, bei uns sogar eine gewaltige wirtschaftliche Krise hervorrufen würde, bestimmt den Grafen Kanig und seine Freunde nicht im Geringsten. Ob der Reichstag hinterher die Zustimmung auspricht oder verweigert, ist gleichgültig; den Schaden, den

wir einmal erlitten haben, kann er nicht wieder gut machen, auch wenn die Kampfpölle durch ihn wieder beseitigt würden. Bis jetzt ist von der Befugnis, Kampfpölle einzuführen, maßvoll Gebrauch gemacht worden; zu einer Erweiterung der Befugnis liegt nicht die geringste begründete Veranlassung vor.

## Die Wirren in China.

Ueber einen neuen Streifzug gegen die Vorerhebung Graf Waltheres vom Sonnabend aus Tientsin: Von Tientsin ist am Freitag ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Tihkai (eines Sees nordöstlich von Tientsin) abmarschiert, wo sich Räuber sammeln.

Die siebente deutsche Verlustliste wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Darnach wurden im Gefecht bei Jung-tsing-bistien am 15. Dez. verlost: Major von Haine, aus Kummerdorf, durch schwere Brandwunden, Hauptm. Schäfer, aus Düsseldorf, durch schwere Brandwunden, Oblt. Edwin Gremer, aus Burscheid, durch einen Säbelstich über die Hand. Außerdem gestorben bzw. vermisst: Musk. Dornbach-Mettmann, Musk. Lampen-Merzen, Musk. Weiß-Marbach, Musk. Luehner-Meyen, Musk. Knoche-Neuendorf, Musk. Rategat-Ragnit, Oestr. Schütze-Friederich, Musk. Blümel-Bernau, Musk. Gaad-Schürenböden, Musk. Hüttmann-Schäfersdorf (vermisst), Musk. Griesheim-Altschlag (Typhus und Lungenerkrankung), Ostr. Gejzalka-Drants (Tub.), Musk. Kirch-Bitterfeld, Ostr. Glauer-Gottha, Musk. Busch-München-Gladbach, Ostr. Born-Urweller, Trainföhl, Dalden-Kreuzdorf, Musk. Brandenburg-Bismar, Musk. Gülners-Trosfen, Musk. Brand-Franfurt a. M., Musk. Krause-Sangerhausen, Musk. Glosner-Königsbrunn, Jäger Schulzchen-Raumborf, Kanon. Gutz-Trippstadt, Kanon. Wähle-Malschirren, Kanon. Hoyer-Edena, Trainföhl. Mplord-Halbershad.

Die chinesischen Friedensunterhändler Tching und Li-Hung-Tching haben nach einer Befinger „Hawa“-Medlung vom Mittwoch von den Gesandten die Festsetzung einer halbigen Zusammenkunft erbeten, um die gegen einige Artikel der Note der Mächte von ihnen gemachten Einwände zu besprechen.

Die zu Beginn der China-Unruhen verbreitete Nachricht von der Ermordung der Missionare in Südschensi wird durch ein von dem dortigen apostolischen Bilar nach Rom gerichtetes und am Sonnabend eingelaufenes Schreiben für unrichtig erklärt; er theilt in demselben mit, daß er mit allen Missionaren und Schwestern wohl auf sei.

Die Absonderung der Vereinigten Staaten aus dem Conger der Mächte erscheint nur noch als eine Frage der Zeit. In einer Conferenz Mac Kinleys mit dem amerikanischen Cabinet wurde nach dem „Globe“ am Sonnabend beschlossen, die Absendung einer Note zu Gunsten der badigen Räumung Pekings zu verschieben und den Gesandten Conger anzuweisen, die Unterhandlungen für den Abschluß eines besonderen Handelsvertrages mit der chinesischen Regierung anzuknüpfen.

## Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist der Vertreter der Friedenskommission der Buren, welcher am 18. Jan. von Stamberton nach Delonges Drist zu den Oranje-Freistaat-Buren delonges war, mit der Nachricht zurückgekehrt, daß die Buren reichlich Nahrungsmittel und Munition und nicht die Abficht hätten, den Frieden unter den von den Engländern gestellten Bedingungen anzunehmen. Stein hätte sich im Lager der Buren auf. Die englischen Truppen besetzten Sonntag Morgen Galkifeni, am nördlichen Ufer des Gambia-Flusses, ohne auf Widerstand zu stoßen. Sie nahmen 6 Führer der Eingeborenen gefangen, die sich gegen die Briten erhoben hatten.

Aus Pretoria wird gemeldet, daß am Donnerstags 200 Buren einen Zug der Delagoabai zwischen Balmoral und Burgfriet anhielten. Unter die Schienen war Dynamit gelegt worden, das unter der Locomotive explodirte und den Zug zum Entgleisen brachte. Die Reisenden wurden durchsucht und ihrer Baarhaft und Werthsachen beraubt. Ein nach der Delagoabai reisender Deutscher, der sichtlich bemerkte, daß sei die Weise, wie die Buren jetzt für ihr Land kämpfen, wurde, wie es in der „Post“ Zg. heißt, sorgfältiger als die übrigen Reisenden durchsucht und um 270 Pfund in Gold, die er bei sich trug, enteignet. Die Buren behndere ihre Wagnis mit allen Borräthen des Zuges und zogen sodann ab. „Bardon“ wird nicht gegeben.“ Als Lord Kitchener glaube, die Wei eingetreift zu haben, sandte er geheime Befehle an die Truppen, keine Gefangene zu machen. Ein englischer Offizier schreibt in „Freemantles Soura“ voll Enttäufung über diesen Befehl: „Ich empfing diesen Befehl persönlich von einem General höchsten Ranges, der eine der ersten Stellen in Südafrika einnimmt, und der Befehl wurde zweimal wiederholt, damit kein Verstum statifinden konnte. Nicht allein diesem, auch allen älteren Offizieren war der Befehl zugegangen. Ich weiß nicht, was sie dazu dachten oder beabsichtigten, aber ich hörte kein Wort des Tadel.“

## Politische Uebersicht.

England. Ueber das Befinden der Königin Victoria liegt zunächst ein am Montag Vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin vor, welches lautet: „In dem Befinden der Königin ist seit Mitternacht eine leichte Erholung eingetreten. Ihre Majestät hat keine Nahrung zu sich genommen und hatte erquickenden Schlaf. Die Kräfte haben nicht mehr abgenommen.“ Die Symptome, welche die größte Besorgnis verursachen, sind diejenigen, welche aus einer localen Hemmung der Blutcirculation im Gehirn hindeuten.“ — Das Bulletin ist von Dr. Barlow, einem Spezialisten für Gehirnanfheiten, unterzeichnet. — Als Ursache der Erkrankung hat ein Arzt angegeben: Altersschwäche, complirt durch Schlaflosigkeit und Todsümmigkeit. Die Aerzte weichen in der Nacht zum Sonntag gewisse lebenserhaltende Mittel an, welche üblich seien, wenn es sich um mögliche Verlängerung des Lebens handle. — Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught wurden gleich bei ihrer Ankunft in Osborne an das Krankenbett der Königin geführt. Der Kaiser blieb über Nacht in Schloß Osborne. Mehrere Londoner Blätter weisen darauf hin, daß der Zustand der Königin sich von dem Augenblick an verschlechterte, als Lord Roberts im Schloß von Osborne die wirkliche Lage in Südafrika darstellte. Es heißt, daß die Königin gleich nach der Abreise Roberts einen schweren Ohnmachtsanfall hatte, welcher die gegenwärtige Krise herbeiführte. Von anderer Seite verläutet, daß die Königin einen Schlaganfall erlitten habe und hierauf der plöglche Wechsel im Befinden der Monarchin zuzuführen sei. — In unterrichteten Berliner Kreisen will man der „Freizeitung“ zufolge wissen, daß die körperlichen Kräfte der Königin Victoria wohl ausreichen würden, den Krankheitsanfall zu überwinden. Wahre Bestürzung haben nach demselben Blatt in Berlin die Nachrichten hervorgerufen, wie die Kaiserin Friedrich die Mittheilungen über den Zustand ihrer Mutter entgegengenommen hat. Am liebsten wäre sie selbst nach Osborne geeilt.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Reichsrath, der am 31. d. M. zusammentritt, gehören die neugewählten 425 Abgeordneten folgenden Parteien an: Der deutschen Fortschrittspartei früher 36 jetzt 35, der deutschen Volkspartei früher 41 jetzt 49, der deutsch-radikalen früher 8 jetzt 21, der christlich-sozialen früher 27 jetzt 21, der freien

Deutschen Vereinigung früher 9 jetzt 8, der katholischen Volkspartei früher 27 jetzt 23, den Jungschleschen früher 61 jetzt 53. Schlesische Agrarier wurden 6, schlesische Sozialisten 4 neu gewählt. Hebrige Parteien: Schlesisch-Klerikale früher 1 jetzt 2, Polenklub (55) 60, Polnische Volkspartei (8) 9, Russen (9) 11, Slovonen (17) 16, Kroaten (9) 9, Serben (2) 2, Italiener (15) 19, Rumänen (5) 5, verfassungstreuer Großgrundbesitz (28) 30, konfessioneller Großgrundbesitz (19) 19, Centrum (6) 6, mittelparteilicher Großgrundbesitz (2) 3, Sozialdemokraten (15) 10, Wilde (20) 9.

**Frankreich.** General Oeslin de Bourgoigne ist wegen der von ihm gehaltenen antirepublikanischen Rede zur Disposition gestellt worden. — Zwischen dem Baron Robert v. Rothschild und dem Grafen Luberac hat Sonntag Vormittag in Paris ein Duell stattgefunden; Graf Luberac wurde am Arm verwundet. — Der Herzog von Broglie ist, wie schon gestern an anderer Stelle gemeldet, am Sonntag in Paris im Alter von 79 Jahren gestorben. Er hat in dem Jahrzehnt nach dem deutsch-französischen Kriege als französischer Vorkämpfer in London, Mitglied der Nationalversammlung und des Ministeriums eine hervorragende politische Rolle gespielt. Nach der Abankung Bliers' übernahm der Herzog von Broglie 1873 das Vizepräsidium im neuen Cabinet und leitete außerdem zunächst das Ministerium des Auswärtigen, dann des Inneren. Nach kaum Jahresfrist schied er aus dem Ministerium aus. Im Jahre 1877 trat er noch einmal an die Spitze eines Coalitionencabinet, trat aber nach kaum einem halben Jahre wiederum zurück, nachdem die Republikaner bei den Wahlen gegen ihn große Erfolge errangen, und blieb hiernach dem politischen Leben völlig fern. Literarisch hat sich der Herzog, der auch Mitglied der Akademie war, bis in die letzten Jahre wiederholt betätigt.

**Schweden-Norwegen.** Der König von Schweden hat am Montag, seinem 72. Geburtstag, die Regierung wieder übernommen.

## Deutschland.

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser machte, wie aus Osborne gemeldet wird, gestern Nachmittag einen Spaziergang mit dem Prinzen von Wales und den Herzögen von Connaught und York, und besuchte alsdann das Heim für geneesende Soldaten, die aus Südafrika zurückgekehrt sind. Der Kaiser, sowie der Prinz von Wales unterstellten sich mit mehreren Soldaten und feierten alsdann nach Osborne zurück. — Das Befinden der Kaiserin Friedrich wird durch die traurigen Nachrichten aus England unangenehm beeinflusst. Auf die Kunde hiervon besichtigte die Kaiserin Auguste Victoria nach Schloß Friedrichshof zu kommen, um sich nach dem Befinden der Kaiserin Friedrich persönlich zu erkundigen. Da am späten Sonntag Abend jedoch im Befinden der Kaiserin Friedrich wiederum eine Besserung eintrat, so konnte der Reiseplan der Kaiserin Auguste Victoria vorläufig zurückgestellt werden.

— Der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin ist an den Masern erkrankt. Er hat sich die Krankheit in Weimar bei der Befestigung seines Schwiegeraters zugezogen. Bekanntlich ist auch die Abwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen bei der Befestigung des Großherzogs von Sachsen-Weimar damit erklärt worden, daß im Schloß zu Weimar die Masern herrschen. — Auch der junge Großherzog von Sachsen-Weimar ist an den Masern erkrankt.

— Herr v. Miquel hat sich durch den scharfen Luftzug, welcher aus der Ministerbank im Abgeordnetenhaus am Samstag empfunden wird, erneut eine starke Erkältung zugezogen und muß das Zimmer hüten. In Folge dieser Unpäßlichkeit hat der Minister den Festlichkeiten bei Hofe nicht betheiligen können.

— Das Kapitel des Schwarzen Adlerordens hat trotz des genauesten vorgeschriebenen Ceremoniells diesmal einige Ueberraschungen gegeben. In dem im „Reichsanzeiger“ abgedruckten Ceremoniell war von der Investitur des Kronprinzen, des Prinzen Georg von Sachsen, des Prinzen Rupprecht von Bayern, des Generalinspecteurs v. Planig und des Grafen Bülow die Rede. Dem entsprechend schilderte der Hofbericht auch mit den bekannten glühenden Farben nur die Einführung dieser Ordensritter. Nun stellt aber die „Köln. Zig.“ fest, daß auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, dem schon früher der Orden verliehen war, feierlich investirt worden ist und auch nachher an dem Ordensfest theilgenommen hat. Der „Frank. Kur.“ berichtet ferner: „Während die ausländischen Prinzen, welche Ritter des Schwarzen Adlerordens sind, am Investitionstage mit Kniebeuge vor dem Kaiser nicht theilzunehmen verpflichtet sind und auch gewöhnlich nicht theilnehmen, hat dies Erzherzog Franz Ferdinand doch, was die Hofkreise nicht wenig überrascht hat.“

— (Kaisermandat.) Der „Graub. Gef.“ meldet, daß das Kaisermandat in diesem Herbst zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden. Der Kaiser wird eine Zeit lang in Marienburg Aufenthalt nehmen und dann in Königsberg verweilen. — Mit dem von der „Sangerhäuser Zeitung“ in Aussicht gestellten Kaisermandat bei Mersburg war es also nicht.

— (Geschäftslieferung an England.) Wie wir hören, hat die Firma Krupp an die maßgebenden Stellen Berlin brieflich die offizielle Mitteilung gelangen lassen, daß sie sich bisher den Wünschen der Regierung gefügt und die Geschäftslieferungen an England für die Folge nicht mehr an diesen Wunsch fehren, sondern Aufträge von Geschütz- und Waffenslieferungen an England ausführen werde. Den Anlaß hierzu hat offenbar der Umstand gegeben, daß andere Firmen trotz des Verbots der Regierung Waffenslieferungen an England bis in die neueste Zeit ausgeführt haben.

— (Der Titel „Sanitätsrath“) war dem Augenarzt Dr. Sieffan, früher in Frankfurt, jetzt in Marburg, von der preussischen Regierung ohne jedes Zutun und ohne sein Wissen verliehen worden. Dr. Sieffan nahm den Titel zwar an, protestirte aber gegen die Zahlung von 300 Mk. Stempelsteuer für diese Verleihung und strengte wegen der Stempelsteuerforderung eine Klage wider den preussischen Fiskus an, die aber in allen drei Instanzen zu seinem Ungunsten entschieden wurde. Dr. Sieffan berichtet im „Aerztl. Vereinsbl.“, daß er nunmehr der Regierung gegenüber aus freien Stücken auf den Titel Sanitätsrath Verzicht geleistet und das betreffende Patent wieder an die Regierung zurückstatten habe. Er weist darauf hin, daß in der ersten Zeit nach Erlass des Stempelsteuergesetzes von 1895 für die Verleihung des Titels „Sanitätsrath“ eine Stempelsteuer im Betrage von 300 Mark nicht erhoben worden ist, die Stempelsteuer wurde vielmehr von vornherein „im Gnadenwege“ auf 20 Mk. ermäßigt. Die Verleihung des Titels „Sanitätsrath“ erfolgt stempelsteuerfrei.

— (Zur Neuuniformierung der Armees) wird der „Spand. Corr.“ berichtet: Das graubraune Tuch, welches das bisher blaue des Regiments ersetzen soll, wird auch für die Beinkleider verwendet; die gleiche Farbe hat der Stoff der Mütze. Die Koppel wird aus braunem Leder gefertigt, das Koppelschloß aus blankem Metall kommt in Form und wird durch eine dunkelviolette Schnalle ersetzt. Der Helm hat nicht mehr schwarzes, blaues Leder, sondern erhält eine ähnliche Farbe wie das Tuch. Das besonders Charakteristische an der neuen Uniformierung ist die Ausschaltung jedweden blinkenden Gegenstandes an der Bekleidung. Von Kopf bis zu Fuß erscheint der Soldat fortan in nahezu gleicher, möglichst unauffälliger Färbung. Von der bevorstehenden Veränderung in der Uniformierung der Truppen sind die Befehlshaber bereits in Kenntniss gesetzt, um sich darüber auch mit den Lieferanten ins Einvernehmen zu setzen. Indef werden zunächst sämmtliche alten Vorräthe aufgebraucht.

— (Die seltsame „Brüderlichkeit“) die in der Redaction der sozialdemokratischen „Leipziger Volksztg.“ des Abg. Schönlanck herrscht, ist bekanntlich durch den Redacteur Kagenstein an die Öffentlichkeit gezogen worden durch die Erklärung, daß nicht er von Schönlanck, sondern Schönlanck von ihm geküßelt worden ist. Wegen dieser Erklärung wird der sozialdemokratische Redacteur Simon Kagenstein in Mannheim nunmehr von „zuständiger Seite“ im „Vorwärts“ gerüffelt. Es sei lebhaft zu bebauern, daß Kagenstein die unangenehmsten Vorgänge in der „Leipz. Volksztg.“ noch verschärfe. So berechtigt der Unmuth Kagensteins gegen Schönlanck sein möge, er habe „weder die passende Form noch den richtigen Ort und Zeitpunkt gewählt, um seinem Unmuth wegen eines tabelnervollen Vorganges, der eine Reihe Jahre hinter und liegt, eine veremittelte Genugthuung zu verschaffen.“ Daran knüpft die „zuständige Seite, im „Vorwärts“ noch eine allgemeine Mahnung an alle Parteigenossen. „Die Parteigenossen sollten bei Geltendmachung ihres Rechts gegen andere Genossen sich hietz vor Augen halten, was sie der Partei schulden, zu der zu gehören sie die Ehre haben und daß sie nicht durch eine von der Leidenschaft dicke Kampfwaffe der Partei Schaden zufügen.“ Dieser Rufel zielt in erster Reihe auf den Abg. Schönlanck.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 21. Januar 1901.) Der Reichstag hat auch heute dem Staatssecretär des Reichsanths des Innern noch nicht sein Gehalt bewilligt. In der vorgelagerten Ersatzbewegung brachte zunächst Prinz Schönauh-Carolath die Frage des Finanz-Hindans erneut zur Sprache, woran die sozialistische Debatte lang und breitenfächer geformt wurde. Abg. Hirsch bed von der preussischen Volkspartei charakterisirte den eigentlichen sozialpolitischen Standpunkt der Reichen, insbe-

sondere des Abg. v. Kadorff, der im Rahmen der Debatte über Arbeiterzuschüsse eine Erhöhung der Getreidezölle verlangt habe. Abg. Hirsch bed unterrichtete die Unterhändler des Reichsanths des Innern über die Verhandlungen mit dem Reichsanth des Innern über die Frage der Fortschlepper, walden Berlangen nach Erklärung des Oberlandforstweisers Donner die Regierung „jovet es möglich“ antworten wird. Der Etat der Forstverwaltung gab dem Abg. Dr. Arenb (H) erneut Veranlassung zur Forderung der Einrichtung einer Reichsforstverwaltung, worauf Unterstaatssecretär Behnert abweichend antwortete. Graf Limburg-Silrum (H) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung das Forterdungsprojert für die Umgehung des Schloßes nicht genehmigen werde. Die Regierung schied ab. Dem Etat der Forstverwaltung kam es zu einer kleinen Aenderungsberatung zwischen dem Abg. Dr. Arenb und Dr. Friedberg über die amerikanische 80 Millionen-Anleihe. — Dienstag: Fortsetzung der Etatsberatung.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 21. Januar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl kleinerer Etats. Beim Ordinarium des Reichsanths verlangte Abg. Dr. Hirsch (Freil. W.) genauer statistische Nachweise über die Lage der Fortschlepper, walden Berlangen nach Erklärung des Oberlandforstweisers Donner die Regierung „jovet es möglich“ antworten wird. Der Etat der Forstverwaltung gab dem Abg. Dr. Arenb (H) erneut Veranlassung zur Forderung der Einrichtung einer Reichsforstverwaltung, worauf Unterstaatssecretär Behnert abweichend antwortete. Graf Limburg-Silrum (H) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung das Forterdungsprojert für die Umgehung des Schloßes nicht genehmigen werde. Die Regierung schied ab. Dem Etat der Forstverwaltung kam es zu einer kleinen Aenderungsberatung zwischen dem Abg. Dr. Arenb und Dr. Friedberg über die amerikanische 80 Millionen-Anleihe. — Dienstag: Dominanet und Rest des Forstetats.

— Das Reichstagsamt glauben die „Berl. Pol. Nachr.“ entschuldigen zu müssen, weil der neue Zolltarif dem Bundesrath noch nicht vorgelegt ist. Der Text des Gesetzes sei bereits fertig gestellt, aber die Begründung sei eine zeitnahe Arbeit. — Das glauben wir. Leicht ist es allerdings nicht, die beabsichtigte Umkehr der Handelspolitik zu begründen.

— Für die Vorlage über die Dotationen der Provinzen werden nach der „Berl. Corr.“ die Arbeiten seitens der Regierung betragt gefördert, daß der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben werden dürfe, daß der Gesetzentwurf noch in der laufenden Session dem Landtage vorgelegt werden wird.

— Die erste Lesung der Kanallvorlage hatte nach den Dispositionen des Präsidiums am 28. Januar zu beginnen. Indef haben es die Kanalgegner bereits durchgesetzt, daß die erste Lesung keinesfalls vor Februar stattfinden wird.

— Für eine einheitliche Rechtschreibung zu wirken in Deutschland und nömöglich im benachbarten deutschen Sprachgebiet, hat bekanntlich Abg. Müller-Sagan im Reichstage beantragt. Die „Kreuzzeitung“ weist darauf hin, daß die gleichmäßige deutsche Rechtschreibung, welche in den Schulen Preußens, Bayerns, Sachsens und einiger kleinerer Bundesstaaten bereits eingeführt worden sei, nur deshalb nicht zu einer wirklichen Volksschreibung sich ausgebildet hat, weil Fürst Bismarck vor 20 Jahren die Behörden anmah, an der älteren Schreibweise im amtlichen Verkehr festzuhalten. Dieses Beispiel hat auch bei den Regierungen der meisten deutschen Bundesstaaten Nachahmung gefunden. Neuerdings sind aber Schritte gethan, um den in Preußen bestehenden Zwiespalt zwischen der Rechtschreibung in der Schule und im amtlichen Verkehr zu beseitigen und einer Einheitlichkeit auf diesem Gebiete für das ganze Deutsche Reich die Wege zu ebnen. Seit etwa Jahresfrist haben über diesen wichtigen Gegenstand comitirische Verhandlungen zwischen Vertretern des preussischen Unterrichtsministeriums und den in erster Linie betheiligten Verwaltungen Preußens und des Reiches statt. Diesen Verhandlungen liegt die jetzige preussische Schulschreibung zu Grunde; dabei wird beabsichtigt, an dieser nur die durch den Zweck der Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung unbedingt gebotenen Aenderungen vorzunehmen.

## Provinz und Umgegend.

† Eisenach, 18. Jan. In der gestern Abend abgehaltenen Gemeindeversammlung unterzog Bürgermeister Dr. v. Kemson die Personabeförderung auf der preussischen Staatsbahn am Tage der Befestigung des verewigten Großherzogs Karl Alexander einer sehr abfälligen Kritik. Die Art, wie diese Beförderung vorgenommen, sei ein öffentliches Aergerniß gewesen, und es sei an der Zeit, das dies einmal offen von einer öffentlichen Behörde ausgesprochen werde.

† Leipzig, 19. Jan. Der Kaufmann Roetting aus Leipzig hat in einem Hotel in Bogen (Wol) Selbstmord mittels Chloroform verübt. — Bei den für den 7. und 8. Februar geplanten Winterübungen der 2. Division Nr. 24 soll auch eine in ihrer Ausdehnung bisher noch nicht erreichte militärische Kadefahrübung stattfinden. 60 Mann und 10 Offiziere werden sich betheiligen. Es kommt das Gelände bis südlich über Dschag hinaus in Betracht.

Von Mittwoch den 23. d. M. ab  
 steht wieder ein sehr gr. Transport  
 bester hochtragender u.  
 frischmelkender Kühe u. Kalben  
 bei uns zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
 Weizenfels a. S.

**Beste Kaffeefabrik.**

**A**echter **B**randt-**C**offee

Überall zu haben.

**Ihren Höhepunkt**

erreicht die parlamentarische Saison in den Monaten Februar-März.  
 Rasche, zuverlässige, übersichtliche Berichterstattung, Versendung  
 vollständiger Parlamentsberichte vom Tage schon mit den  
 Abendblättern bietet die „Freisinnige Zeitung“.

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von  
**1 Mark 30 Pfennig**  
 für den Monat Februar allein, zum Preise von 2,60 Mark für  
 Februar und März.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abonnements-  
 Duldung die noch im Januar erscheinenden Nummern kostenfrei zugestellt.

Nach beendeter Inventur verkaufen wir  
**ca. 300 Meter Buckskin**  
 in Resten zu einzelnen Anzügen, Hosens, Zoppen und  
 Paletots zum Inventurpreis (unter Einkauf) aus.  
 Ferner empfehlen Promenaden-, Jagd- und  
 Radfahrer-Gamaschen.

**Hildebrandt & Rulfes.**

**Vertreter**

bei Spediteuren, Fuhrwerksbesitzern, Mühlen, Fabriken etc. gut  
 eingeführt, gesucht Hohe Provision. Off. u. R. W. a. d. Exp. d. Bl.

**Prima Mast-Rindfleisch**  
 empfiehlt fortwährend  
**L. Nürnberger.**

**W. Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine**  
 zu billigen Preisen.

**Ia. Apfelwein,**  
 2l. 30 Pfg., 10 l. 2.50 Mk. empfiehlt  
**A. Bauer, H. Ritterstr. 6a.**

**German. Fischhandlung.**  
 Feins auf Eis:  
 Schellfisch, Seehecht,  
 Zander, Schollen,  
 Kabeljau, Büttlinge,  
 Flundern, Aale, Bachserringe,  
 geräucherter Schellfisch, Bratheringe,  
 Sardinen, Marinaden, Fischconserven,  
 Citraux  
**W. Krämer.**

**A. Gross' echte**  
**Kaffische Andeerich-**  
**Brust-Caramellen**

Wie Waack und Länge, wohlschmeckend u.  
 lindend bei Husten und Scherheit,  
 per Original-Pack et 35 Pfg.  
 Nur allein erst zu haben.  
**Markt 23.**

**Conditorei Schönberger**  
 empfiehlt:  
**Pfannkuchen und**  
**Sprizkuchen**  
 bester Qualität, täglich frisch.

Gute Regenkleme, etc.  
 Fab. garant. dauerhaft. Wer. jed.  
 Art. Ergibt empf. Schien-  
 fabrik, Fein Schrens, Halle  
 a. S., gr. Steinstr. 85, Ecke  
 Neumhäuser. Heberziehen  
 auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

**Schablonen**  
 zur Wäschekleideri

aller Arten in nur bester Aus-  
 führung, als: verzierte Wäs-  
 chen, römische Wäschchen,  
 Kreuzförmig-Wäschchen, sowie

**Monogramme**  
 in 12 verschiedenen Arten von  
 20 Pfg. an.

Languetten, Kanten, Gden,  
 Hemdenkappen

in reichster Auswahl empfiehlt  
**Hugo Kaether,**  
 Markt 14.  
 Geübte Doppelnamen zum  
 Annehmen an Wäsche

**Consum-Verein zu Merseburg u. Umgegend G. S. m. b. H.**  
**Schluss-Bilanz am 30. September 1900**  
 für das Geschäftsjahr 1899/1900.

Activa.		Passiva.	
An Cassa-Conto	341,73 Mk.	Per div. Creditoren	1543,45 Mk.
An Utenfille-Conto	1305,45	Reservations-Conto	100,—
„ „ Abschreib.	49,36	„ Mitglieder-Rathell-Conto	1548,74
„ Inventurüberschuss	2373,55	„ Referendons-Conto	384,78
„ Debitoren-Conto	700,51	„ Reingewinn	1094,91
	Sa. 4671,88 Mk.		Sa. 4671,78 Mk.

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

Debet.		Credit.	
An Unkosten-Conto	2457,75 Mk.	Per Baaren-Conto	3611,28 Mk.
„ Abschreibung von Utenfille	49,36	„ „ „ „ „ „	50,94
„ Zuschlag zum Referendons	60,20		
„ Reingewinn	1094,91		
	Sa. 3662,22 Mk.		Sa. 3662,22 Mk.

**Mitglieder-Bewegung.**  
 Bestand am 1. October 1899: 98 Mitgl., hinzugef. sind im Laufe des Geschäftsj.: 84 Mitgl.  
 Sa. 182 Mitglieder. Ausgetreten sind wegen Wegzug r. 10 Mitgl., Bestand am Schlusse  
 des Geschäftsjahres **172 Mitglieder.**  
 Die Sattsumme betrug am 1. October 1899 2450 Mk., am 30. September 1900 4300 Mk.

**Der Vorstand.**  
**Otto Mittag, Richard Julich, Gustav König.**  
 Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Mitgliedern übereinstimmend gefunden.

**Ausg. Bretschneider, Hermann Wolschendorf, Otto Moritz, Gustav Barth, Oscar Friedemann, Franz Jäger.**  
 NB. Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß die Mitgliederzahl zur Zeit auf 207 an-  
 gemachsen ist und daher der in der General-Versammlung am 8. Mal 1898 beschlossene Nach-  
 trag zum Statut außer Kraft tritt.  
**Der Vorstand.**

**ALLGEMEINER DEUTSCHER**  
**VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART**

• Juristische Person • Staatsüberaufsicht •

Gesamtreserven über 20 Millionen Mark.  
 Der Verein gewährt  
 zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen  
**Unfall-, Lebens-, Kranken-,**  
**Militärdienst- und**  
**Brautaussteuer-Versicherung,**  
 sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse  
 unentbehrliche  
**Haftpflicht-Versicherung.**

Zur Zeit bestehen ca. 385.000 Versicherungen  
 über 3.585.000 Personen.  
 Verträge sind m. mehr als 1500 Corporationen abgeschl.  
 • Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu. •  
 Außerst coulante Entschädigung  
 Prospecte u. Versicherungsbedingungen werden gratis abgeg.  
 Subdirection Halle a. S.: **W. Lotze**, alle Prome-  
 nade 6; Kaufmann **Paul Thiele**, Merseburg, gr.  
 Ritterstrasse 18.

**Aus frischen Ladungen:**  
**Englische Anthracit-Kohlen,**  
**Grösse Nuss II für Löhnhold-, Junker**  
**u. Ruh-Oefen,**  
**Grösse Nuss III für Cade-Oefen**  
 etc.

empfehlen in bester Qualität bei prompter Lieferung  
**Eduard Klaus, Merseburg.**

**Gesellschafts-Verein**  
**„Euterpia“**

hält Sonntag den 3. Februar in den  
 fehrlich decorirten Räumen der Reichskrone  
 feinen  
**Maskenball**

ab. Zur Ausführung gelangt:  
**Ein ländliches Fest in Thyrol.**

Kassenöffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
 Karten im Vorverkauf für Masken und Zuschauer 50 Pfg., an  
 der Abendkasse 75 Pfg.  
 Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: **Zeichmann,**  
**Unterallenberg, Buschmann, Sand, Faust, Cigarrengeschäft, H. Ritterstr.,**  
**Kunth, Friedrichstr., Feiler Lange, Neumarkt, sowie bei Frau Kraß,**  
**Burgstr., und Frau Schreyer, Neumarkt.**

**Das Fest-Comité.**

# Viele Frauen sind leidend,

ohne zu ahnen, daß ihr Zustand auf den fortgesetzten Genuß von Bohnenkaffee und Thee zurückzuführen ist. Hier tritt Rathweiner's Malzkaffee rettend ein. Er kommt im Geschmack dem Bohnenkaffee nahe, ohne dessen schädliche Wirkung zu besitzen.

## Heute und folgende Tage

eine große Partie

➔ **Buckskins, Paletot- und Anzugstoffe** ➔

besonders Neste für Confirmanden-Anzüge anreichend, sowie

**fertige Herren- und Knaben-Garderobe**

➔ **enorm billig.** ➔

# Otto Dobkowitz,

Merseburg.

### Ballblumen

empfeilt **Anna Hauck,**  
Burgstraße 8, 1.

### Conditorei Schönberger

empfeilt  
**Kinder-Nährzwieback,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet und nur aus  
Unterscheiden bestehend.  
**Chocoladen-, Macronen-,  
Vanille- und Röstzwieback**  
ebenfalls täglich frisch.

### Geschälte Mandarinen- Apfelsinen,

schöne süße Früchte, sind eingetroffen.

**Adler-Drogerie,**  
Wilh. Kieslich.

### Einladung.

Zur gemeinschaftlichen Feier  
des diesjährigen Geburtstages  
unseres hochverehrten Kaisers u.  
Königs Majestät wird

am 27. d. M., nachm. 2 Uhr,  
im Saale der „Reichskrone“ ein

### Festmahl

stattfinden.  
Die Liste zur Einzeichnung  
liegt vom Sonntag den 20.  
Januar a. e. in der „Reichs-  
krone“ bereit.

Das Comité.

### Grab- denk- mäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die

### Steinbildhauerei

# L. Neumayer,

Meuschauer  
Str. 6.

### Früh- jahrsauf- träge

werden schon  
jetzt erbeten.

**Maggi**

zünftiger Fleischbrühe.

### zum Würzen

ist und bleibt das beste  
und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung  
jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um  
die Verdauung wohlthuend anzuregen. — Dagegen verwende  
man Maggi's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vor-

Carl Artus, Landstädter Str. 6.

### Reichskrone.

Den hochgeehrten Herrschaften von  
Merseburg und Umgegend bringe ich  
meine

### Stadtküche

zur Ausführung completer  
**Déjeuners, Diners,  
Soupers**  
sowie einzelner Gerichte  
in empfehlende Erinnerung.  
Sofortige Ausführung.

**Richard Friese.**

### Gummi-Schuhe, Turn-Schuhe, Leder-Schuhe, Filz-Schuhe,

in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
empfeilt

**Paul Exner,**

Rohmarkt 12.

### Mehlr. Speise- kartoffeln

verkauft  
**Kurth.**

Dierzu eine Beilage.

**Parlamentarisches.**

Ueber die Hypothekenbanken hat beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung eine Discussion in der Budgetcommission stattgefunden. Der Referent v. Arnim berührte auf Grund der Stellung der Treuhänder das Verhältnis und die Sicherheit der Hypothekenbanken und machte darauf aufmerksam, daß die Aufsichtbehörde die Treuhänder ernannt und das Publikum infolge dessen sich auf die Sicherheit der Hypothekenbanken verlässe. Dieses Vertrauen habe sich im abgelaufenen Jahre nicht bewährt, vielmehr habe sich gezeigt, daß die Treuhänder nicht im Stande gewesen seien, eine genügende Sicherheit der Hypothekenbanken zu gewährleisten. Es wurde eine entsprechende Verschärfung des Hypothekengesetzes gewünscht, ferner eine Verstärkung der Aufsicht der Treuhänder, sowie eine Verschärfung der Soren. Der Landwirtschaftsminister machte zunächst darauf aufmerksam, daß das Staatsministerium die Mittelbarkeit der Hypothekenbanken Pfandbriefe nicht habe anerkennen können. Der Etat habe den Umfang der Aufsicht über die Hypothekenbanken selbst zu bestimmen. Das Recht der Aufsicht habe schon nach dem Preussischen Landrecht bestanden. Der Etat habe aber nicht das Interesse der Gläubiger zu vertreten und übernehme keine Garantie für die Sicherheit. Die Aufsicht sei ein Theil der Landespolizei, und der Etat habe bisher die Aufsichtspflicht den bestehenden Grundgesetzen gemäß ausgeübt. Ein Regierungskommissar gab sodann eine Darstellung der Geschichte und der Verhältnisse der Hypothekenbank und der Grundschuldbank und wies nach, daß die Staatsaufsicht auch hier nach den verschiedenen Richtungen hin pflichtgemäß gehandelt habe. Das Publikum habe der Staatsaufsicht zu große Bedeutung beigelegt; dieselbe sei immerhin, wie sich auch bei der Hypothekenbank gezeigt habe, sehr erfolgreich gewesen, habe aber selbstverständlich strafbare Handlungen der Direction nicht verhindern können. Gegen strafbare Handlungen gebe und könne es keine andere Sicherheit geben als das Strafgesetz. Eine Verschärfung der Staatsaufsicht könne einerseits zur Schwächung des Credit der Anstalten führen, andererseits das Publikum zu der Ansicht verleiten, daß alles in Ordnung sei. Daher sei in dieser Beziehung Vorsicht geboten.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 21. Jan. Die auf einer Rundreise durch Deutschland begriffene Bureaucommission, bestehend aus den Herren Kommandant L. B. Siemann, dessen Bruder und Herrn R. F. Anderson unter Führung eines Deutschen aus Amsterdam als Dolmetscher, traf, wie die S.-Ztg. berichtet, gestern Nachmittag hier ein. Die Herren wurden am Bahnhof von Herrn Ingenieur Ranpe und Herrn Dr. Dauch hier empfangen und mit ihnen eine Rundfahrt durch unsere Stadt unternommen. Eine Anzahl Bureaufamilien beabsichtigen, der englischen Bedrückungen müde, nach Deutsch-Südwestafrika auszuwandern und sich dort ansässig zu machen. Die Besichtigungen des Herrn Siemann liegen etwa 5 Tagesreisen von der Grenze von Deutsch-Südwestafrika, also nicht allzuweit davon entfernt. Die Herren bereisten Deutschland, um sich mit dessen Handel vertraut zu machen und mit demselben später in Verbindung zu treten.

Arnstadt, 21. Jan. Gestern Abend ereignete sich auf dem Bahnhofe Gehten ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Bahnarbeiters Diez aus Neustadt-Zillerdorf wollte trotz Warnung auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug springen, um noch nach ihrer Heimath fahren zu können, giht aber vom Trittbrett ab und fiel so unglücklich, daß der Armer der Kopf vollständig gerammt wurde. Die verunglückte Frau hinterläßt ihren Gemann und sieben Kinder.

Apolda, 20. Jan. Ueber den bereits erwähnten Straßenraub liegt noch folgende ausführliche Meldung vor: Ein regelrechter und allem Anschein nach wohlüberlegter Straßenraub wurde Donnerstag Abend im Wühlthal zwischen Apolda und Jena an dem hier ansässigen Vätermeister G. Lütich verübt. Derselbe hatte mit seinem Sohn Brot nach Jena gehen wollen und fuhr am Abend von da zurück. Unterwegs stieg er einmal vom Wagen, wobei von einem Unbekannten zwei Schüsse auf ihn abgegeben und er dann noch mit einem schweren Gegenstand über den Kopf geschlagen wurde. Da durch den hierbei entstandenen Ramm das Pferd eine schnelle Ganganart annahm, konnte der noch auf dem Wagen sitzende Sohn nicht zu Hilfe kommen und der Straßenräuber nahm dem Lütich das in Jena vereinigte Geld, gegen 64 Mk., ab, worauf er sich demotirt in die Wälder schlug und unerkannt im Walde entkam. Im heutigen Tage nahmen die großherzogliche Gendarmrie und die Polizei der beiden

Städte Jena und Apolda die Verfolgung des Räubers auf. Der durch den Hieb am Kopf schwer Verletzte liegt krank darnieder.

Saalfeld, 19. Jan. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern in der Wohnung des Drahtwebers Anton H. am Grünhain. Während Frau H. ihrem Manne das Mittagessen trug, kam das dreijährige Töchterchen dem brennenden Ofen zu nahe. Die Kleidung des Kindes fing Feuer. In seiner Angst stürzte das Kind in den in der Stube stehenden Wagen, in dem ein dreivierteljähriges Kind sich befand, und setzte auch die Bekleidung dieses Kindes in Brand. Beide Kinder, besonders das ältere, erlitten schreckliche Brandwunden, sodas an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Bernburg, 20. Jan. Ein eigenartiges Mißgeschick ist der hiesigen Firma Gbeling widerfahren. Sie hatte in Kiew einen Schmuckstein zu bauen, bei dessen Aufführung ein russischer Arbeiter tödtlich verunglückte. Die russischen Behörden hielten daraufhin die Gbeling'schen deutschen Arbeiter zurück mit dem Verlangen, die Firma sollte 80000 Mk. als Sicherheit für ihre eventuelle Haftpflicht stellen.

Roslau, 20. Jan. Dem Schutzmann Ziem ist aus Anlaß des bei Ergehung des Norders Heine (der den Gastwirt Kroetz in Kiesen erschlag) bewiesenen Muthes auf Antrag des Bürgermeisters vom Staatsministerium eine Belohnung von 50 Mk. bewilligt worden.

Rudolstadt, 21. Jan. Die große Photodrahterische Webefabrik ist durch Großfeuer eingekäschert worden. Der Schaden wird auf über 200000 Mk. geschätzt.

Rochlitz, 18. Jan. Infolge eines Gasrohrbruchs in der Unteren Gärtnerstraße wurde das Ehepaar Gadsch durch ausgetrömetes Gas betäubt. Man fand die beiden völlig bewusstlos. Die Frau ist Mittwoch Abend wieder erwacht. Der Mann lag Donnerstag Mittag noch ohne Bewußtsein, doch ist auch dessen Genesung mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Frau Gadsch erzählt, ihr Mann schon am Dienstag Abend vor dem Schlafengehen zweimal bewusstlos geworden, doch haben sie dieser Erscheinung keine besondere Bedeutung beigelegt. Die Gasrohrbruchstelle ist durch die Leute der Gasanstalt nach harter Arbeit gefunden worden. Die Auffindung war nicht leicht, denn der Erdboden zeigte sich bis 70 Centimeter tief festgefroren.

Döberöbblingen a. S., 19. Jan. Heute Nachmittag 4 Uhr erschoss sich mit seinem Jagdgewehr der Lehrer Hüne in seinem Schlafzimmern. Was den Kinderlosen und gut gestellten Herrn zu diesem Schritt bewegen hat, ist z. Z. noch nicht aufgeklärt.

Gilenburg, 21. Jan. Am Sonnabend Morgen war das 15jährige Dienstmädchen Emma Weinart hier mit Aufgaben von gefüllten Milchkannen auf einen Wagen beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes stürzte plötzlich das Mädchen mit einer Milchkanne von 20 R. Inhalt so unglücklich auf das Steinpflaster, daß sie mit der rechten Hand unter die Kanne geriet, wobei ihr der scharfe Rand der Kanne drei Finger der Hand glatt abquetschte. Das bedauerndwerthe Mädchen wurde, wie die S.-Ztg. meldet, nach Anlegung eines Verbandes nach Halle in die Klinik gebracht.

Siefeld, 18. Jan. Zwischen Magistrat und Elektrizitätswerk hat es Differenzen gegeben und diese haben dahin geführt, daß der Magistrat dem Elektrizitätswerk das Wasser aus der Hochdruckwasserleitung entzog, dieses sich aber dadurch rächt, daß es der Stadt für die Straßen kein Licht mehr liefert. Doch die Siefelder schienen bei dem Streik ihres Elektrizitätswerkes den Humor nicht zu verlieren. An einem Naß in der Bahnhofstraße hat man eine alte Latrine — ihr Zustand ist unschreiblich — gehängt mit dem Motto: „Noch diese hohe Säule zeugt von verschundener Nacht, Auch diese, schon gebohrten, kann fügen über Nacht.“

Gräfenhainchen, 20. Jan. Von Drillingen (zwei Knaben und einem Mädchen) wurde hier die Ehefrau des Handarbeiters Zehnpfund entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Schönnewalde (Kr. Schweinitz), 21. Jan. Nachdem die ganze Nacht von Sonntag zum Montag ein äußerst heftiger Sturm getobt hatte, entlud sich heute Morgen ein Gewitter unter vom Sturm gepeitschten Regenschauern. Für die jetzige Jahreszeit gewiß eine seltene Erscheinung. Hoffentlich bewahrt hat die alte Bauernregel nicht: „Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter.“ (Holl. Ztg.)

Klein-Oschersleben, 20. Jan. Auf dem Eise der Bode vernünftigen sich am Donnerstag Kinder mit Schlittschuhlaufen. Dabei kam der Knabe Strunf einer Stelle zu nahe, an der sich das Eis gesenkt hatte, und brach ein. Von den vielen, theilweise auch älteren Knaben, die das Unglück bemerkten hatten, konnte sich keiner anschließen, helfen

einzugreifen. Da sprang der 10jährige Rheinländer für entschlossen hinzu, und seinen Bemühungen gelang es, unter eigener Lebensgefahr den Eingetrogenen zu retten.

Leipzig, 21. Jan. Ein schwerer Raubanfall wurde auf eine 18jährige Verkäuferin, welche im Hauptpostgebäude für ihren Chef Postanweisungen einsammelt hatte, in dem Hause Brühl 59 verübt. Der Räuber überfiel das junge Mädchen auf der Treppe hinterrücks und entriß ihr den Geldbeutel mit 466 Mk., worauf er die Flucht ergriff und entkam.

Zwickau, 20. Jan. Oberberggrath Menzel aus Freiberg überreichte in Gegenwart hoher Bergbeamten 19 Arbeitern, welche ununterbrochen 30 bis 40 Jahre im Aktienverein Zwickauer Bürgergenossenschaft angestellt sind, Ehrenzeichen, die vom König für Treue in der Arbeit gestiftet wurden. Auch Ehrengeschenke bis zu 300 Mk. wurden den Arbeiterveteranen überreicht.

Ghemnitz, 19. Jan. Eine grauenhafte That hat, wie schon kurz gemeldet, der hiesige Bezirkschullehrer Apelt verübt. Er schoß, nachdem er die Schlafzimmertür verriegelt hatte, seinem im Bett liegenden, friedlich schlummern neunjährigen Knaben zwei Revolverkugeln in den Kopf, sodas der Tod augenblicklich eintrat, dann lehnte er, im Bett sitzend, die Waffe gegen sich selbst. Als die Thür aufgebrochen wurde, war auch er bereits eine Leiche. Das man es mit der That eines dem Jermum Versfallenen zu thun hat, dafür spricht der Umstand, daß zwei Schweflern Apelts irrtümlich sind und sich in einer Heilanstalt befinden. Er selbst litt nach ärztlichem Urtheil an hochgradiger Nervenerregung und mußte deshalb öfters Urlaub nehmen. Fortwährend verfolgte ihn der qualende Gedanke, daß er hereditär belastet sei, daß der Wahnfinn früher oder später bei ihm gleichfalls zum Ausbruch kommen werde und daß die Krankheit sich aller Wahrscheinlichkeit auch auf sein einziges Kind vererbt habe. Diese Besorgnis hat er, namentlich in der letzten Zeit, tief erschüttert, oft ausgesprochen. Um sich und den Knaben, ein äußerst intelligentes, schönes Kind, vor dem furchtbaren Schicksal der Schweflern zu bewahren, griff er zum Revolver. Apelts Vater befand sich in früheren Jahren in sehr guten Vermögensverhältnissen; er besaß ein gutes Betriedegebiet, wurde aber krankrot und erhielt ebenso wie seine Frau erhebliche Freiheitsstrafe. Diese Katastrophe hat zweifellos den Ausbruch des Wahnfinns bei den Schweflern veranlaßt und auch bei Apelt die Krankheit rapide gesteigert.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 23. Januar 1901.

(Personalien.) Oberlt. v. Heimendahl im Inf.-Regmt. Nr. 12 ist als Adjutant zur 33. Kavalleriebrigade nach Regt. kommandirt und Fähnrich v. Heimel im Inf.-Regmt. Nr. 12 zum Leutnant befördert worden.

Zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers und Königs findet am Sonntag den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ ein Festmahel statt, zu welchem ein Komitee im Insaatenstalle unseres Platzes einladet. Die Liste zur Einzeichnung liegt in der „Reichskrone“ aus.

Zur Feier des 200jährigen Jubiläum des Königreichs Preußen hatten am Sonntag der Cv. Jünglingsverein, die Angehörigen der Mitglieder und zahlreiche Gäste in der Kaiser Wilhelm-Halle versammelt. Nach einem gemeinsamen Gesang begrüßte zunächst der Vorsitzende, Herr Landessecretär Jöhn, die Anwesenden in warm empfundenen patriotischen Worten. Das Programm setzte sich aus gemeinsamen und Chorgesängen, Declamationen und einem Theaterspiel zusammen. Die Festrede hielt Herr Pastor Werther, deren Hauptinhalt gipfelte in dem Nachweise: Die Dynastie der Hohenzollern war von Anfang an nur auf das Wohl des von ihr regierten Volkes gerichtet. Sie hat den Staat aus den Stürmen der alles vertreibenden und zerstörenden Zeit gerettet. Es wird noch die Zeit kommen, wo die Völker fühlen, daß die Hohenzollern nicht bloß den Deutschen ein Vaterland geschaffen, sondern auch der Staatengesellschaft eine gesunde und vernünftige Ordnung gegeben haben. Dann wird sich erfüllen, was einst Emanuel Geibel dem großen Kaiser zurief: „Und mag am deutschen Wesen Einmal die Welt genesen.“ Der Vortragklang aus in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Das übrige umfangreiche Programm fand eine dankenswerthe Erledigung, namentlich wurde das Theaterspiel „Von Hebräern bis Taku“ mit großem Eifer und treuer Hingabe gespielt und vom Publikum mit lebhaftem Beifall belobt.

Das am Montag veranstaltete III. Singspielkonzert im fgl. Schloßgartenfalon bot wiederum

eine fülle musikalischer Genüsse. Als ein virtuoser Meister des Violinpiels hat sich Herr Henri Marteau, Professor am Conservatorium, eingeführt. Als klarer Formensucher, dessen Talent den schwierigsten Aufgaben gewachsen ist, zeigte er sich in dem an drahtigen Gegenständen und Pointen reichten Concert in Amoll von Henry Wieniawski, sowie in dem geistreichen Rondo capriccioso von Camille Saint-Saëns. Das sein Ton auch der Kraft und des Schwunges nicht entbehrt, bewies die Romanze von Sinding und die Aria von J. S. Bach. Letztere war neben dem Sag aus der E-dur Sonate und der Gavotte en rondeau für Violine allein von Bach die Krone seiner Productionen. Diese Bielen gaben dem Künstler Gelegenheit zu documentieren, das er Innerlichkeit genug besitzt, um auch die große und tiefere Kunst eines Bach zu pflegen. Der Künstler wurde körnlich gefeiert und dankte für den reichlichen Beifall durch eine reizende Zugabe. In Fräulein Margarethe Bieger aus Baden-Baden war eine hochtalentirte Sängerin gewonnen worden. Ihr Sopran, dem man allerdings noch mehr Schmelz und Weichheit wünschen möchte, ist durch fleißige Schulung hoher künstlerischer Wirkungen fähig geworden. Die Künstlerin bot Lieder von Schubert, Goldmark, Cornelius, Richard Strauss, K. Weines, Mar Schillings und J. Brahms, welchen sie durch feine Nuancierung und lebenswarmen Vortrag zu tiefem Einbrüche zu verfallen wusste. Meisterhaft wurde das düstige Lorbild, Traun durch die Dämmerung von Richard Strauss und das temperamentvolle Schilling'sche Lied „Aus den Nebelungen“ wiedergegeben. Brahms' „Ständchen“, das den Schluss des Programms bildete, wurde so herzlich applaudirt, das sich die Künstlerin zur Wiederholung entschloß. Die Begleitung der Gesänge und der Violinstücke geschah auf einem „Blüthner“ in künstlerischer Vollendung.

**Zubiläumdenkmäner.** Die auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers zur Erinnerung an die 200 jährige Krönungsfeste geprägten Denkmünzen (Häuf- und Zweimarstücke) sind von der königlichen Münzstätte in Berlin bereits an die Regierungskaupfplanz zur Versendung gelangt. Diese Behörden werden eine entsprechende Anzahl der Münzen an sämtliche Kreis- und sonstige Spezialkassen verteilen lassen. Um eine thunlichste Verbreitung der Denkmünzen zu erzielen, sollen an Zahlungsempfänger keine größeren Summen, sondern nur einzelne Stücke abgegeben werden. Sollte die zunächst zur Ausprägung gelangende Anzahl der Denkmünzen der Nachfrage nicht genügen, so ist, um allen berechtigten Wünschen nachkommen zu können, eine Nachprägung in Aussicht genommen.

**Unserer gefrigen Meldung von der goldenen Hochzeitfeier des Anton Hochhaus'schen Ehepaares haben wir noch hinzu zufügen, das Herr Werner Drechmann den Segnungsakt vollzog und dabei dem Jubelpaare die ihm von Sr. Maj. dem Kaiser unter Glückwünschen verliehene Giebelwäand-Medaille überreichte. Ein unter dem Geläute der Kirchenglocken gefungenes Te Deum beschloß die kirchliche Feier, der sich noch eine weltliche im Restaurant „Zur goldenen Kugel“ angeschlossen, die einen recht frohlichen Verlauf nahm.**

**Als erhehr Frühstück obote wurde und gestern ein kleiner Fisch vorgesetzt, der auf dem Esse des Gotthartstisches gefangen wurde. Der muntere Durstige scheint sich hinsichtlich der Jahreszeit stark veredelt zu haben.**

**Aus einem ziemlich hohen Parterrefenster der alten Ressource wurde in der Nacht zum letzten Sonntag ein Thermometer gestohlen. Der Dieb hat eine am Hause liegende Leiter des Laternenanzüehnders benugt und das Instrument vorsichtig abgegrüht, auch die Schrauben im Fensterstimm großmüthig liegen lassen. Sollte er dieselben nur vergriffen haben, so ist die Bestohlene bereit, sie ihm nachträglich auszuhändigen.**

**Salzisches Musikleben.** Halle 20. Jan. 1901. Wenn ich in meinem heutigen Bericht die Erstaufführung der Seydritsch'schen Oper: „Amen“ in unserm Stadttheater an erster Stelle erwähne, so hat das seine volle Bedeutung, weil der Compositur unserer Oper als Heldentenor angehört und naturgemäß auch jener Werk sehr starkes Interesse entgegengebracht wird. Die letzte Premiere bedeutete für Herrn Bruno Seydritsch einen Erfolg, von dem sich absolut Nichts fast diskutiren läßt, zu dem man wiederum den Compositur aufrecht beglückwünschen kann. Und zwar nicht nur die äußere Seite des Erfolgs — die in zahllosen Hervorgerufen und einen wahren Regen von Blumen und Kränzen bestand — habe ich hierbei im Auge, sondern namentlich das künstlerische Ergebnis möchte ich als ein hervorragendes und werthvolles ansühlich feststellen haben. Ich habe die Vorkenntnis, das „Amen“ wie in Halle und vorher bereits in Köln, Bonn, Sondershausen und auf allen anderen deutschen Bühnen ein Publikum findet wird, wenn man dem Werk des von der „Berühmtheit“ noch nicht getragenen ausgegessenen Musikers nur vertrauensvoll die Hören öffnen und des Werkes sich mit der unerschrockenen Liebe annehmen wollte. Den Zustand des in Gemeinschaft mit M. Behrend von Compositur selbst verfaßten Verzeichnisses mit der dem wüthigen Regen entnommenen, ein Wenigschickal voll schärfere Tragik vor uns aufstehenden Handlung hier mitzuteilen, erlaubt der mir zur Verfügung stehende Raum nicht. Neu und glücklich ist die Idee, der eigentlichen Handlung zur Ergänzung ihrer Vorgesicht eine musikalische Kantomine voranzuführen. In der musikalischen Gestaltung dieser Kantomine hat Herr Seydritsch ebenso wie in der Partitur der Oper selbst eine große Gestaltungskraft, faires musikalisches Empfinden, Erfindungsreichtum und vollkommene Beherrschung der Mittel sowohl bei der Behandlung des Orchesters, als auch der Solopartien und des Chors bewiesen. Man erhält sofort den Eindruck, der sich dann auch immer mehr befestigt: das aus der Oper ein Mann zu uns redet, der die Sache von Fundament aus kennt, der mit den modernen Anforderungen, die man an Dirigenten und Sänger, aber auch an die Instrumentation zu stellen sich gewöhnt hat, auf's Innigste vertraut ist. Da hört kein Umpertappen, kein zaghaftes Zögern nach Effectmitteln — selbstbewußt und kraftvoll schreitet der Compositur dem sicheren Ziele zu. Unvergleichlich zu seinem Werke durch die den Verstand in der Oper predigenden Modernen angezogen, wandelt Herr Seydritsch doch durchaus eigene Bahnen. Seine fauche musikalische Charakterisierung der einzelnen Personen, die meistens sehr geistreiche Farbenmischung, sein umfangreicher Chorgesang und damit verknüpften Steigerungen sich vollziehende ganze musikalische Aufbau der Oper sichern Herrn Seydritsch die volle Anerkennung aller Vortrittsbesitzer. Der seine Hörer so zu paden verleiht, wie ich es in Seydritsch's „Amen“ am mir selbst erfahren habe, der darf getroßt einen Platz in der Reihe der ernst zu nehmenden Operncompositoren beanspruchen. Auf Einzelheiten einzugehen muß ich mir verlagern, nur der von Herrn Kapellmeister Dr. Kunze als gewöhnlich vorbereiteten Aufführung will ich noch mit Lob gedenken, in welchem Herr Seydritsch als Reinhard, Fri. Ludy als Dora und Herr Brandes als Thomas sich zu stellen haben. — Am Mittwoch gastirte der lgl. sächs. Hofsopernsänger Herr Max Fleischner aus Dresden als „Hohengartn“, um mit seiner prächtigen Tenorsstimme das Publikum ganz für sich einzunehmen. Schade, das daß der schönen Stimme und manchen anderen Vorzügen nicht auch eine vorzüglichste Sängerleistung zu Theil wurde. Die Zuschauerzahl am 18. Januar im Stadttheater nahm einen würdigen Verlauf. Sie wurde mit Herr's Jubelouvertüre eingeleitet, deren das „Pell id in Elgertranz“ enthaltenden Schluß das Publikum lebhaft anregte. Es folgte dann ein von Herrn Regisseur Verend verfaßter schwingvoller scenischer Prolog mit einem famos arrangierten lebenden Schlußbild, das uns sänmtliche Hohenpollernfolge vorführte. Eine Anspielungskavotte: „Der wilde Reulingen“ von v. Meyer und v. Zeller und dem gleichnamigen Roman von v. B. Weber für die Bühne bearbeitet, bereitet dem Publikum viel Vergnügen, da das Stück hübsche Situationen enthält und mit einem lebendigen Zuge im Ganzen untergeben wurde. Vor Allem erwarben sich Herr Kunze in der Titelrolle und Fri. v. Schulz als Ullrich Bedenken um die Ausführung. — Das Winterstein-Concert am Dienstag machte unser Publikum mit dem Orchesterwerk: „Ein Heldentod“ von Wg. Franck bekannt. Zwei Vertreter über das Werk, deren hohen Wert ich mir nicht leisten kann, der mit den Ausdrucksmitteln für des „Helden Überdacher“ und „des Helden Haislitz“ sich nicht zu befremden vermag, bereits aus meinen Berichten von der Konziliterveranstaltung in Bremen Radeser erfahren. Ueber die Reproduktion der Composition durch das auf ca. 100 Musiker vergrößerte Winterstein-Orchester ist im Allgemeinen recht Lobendes zu sagen. In der Ausführung in Bremen aber kann ich nicht anders als nur in der Ausführung in Berlin das Bemerkenswerthe anfangt kein Fremder mehr tags zum ersten Male vor das hiesige Publikum und erwiderte daselbst durch seine hochbedeutende Vortrittsleistung. — Im Thalia-Theater war das Gastspiel der Hofoperndirektorin Clara Seeje vom Hoftheater in München als Helene Lucius in dem philipp'schen Schauspiel: „Die Mission“ und als Elisabeth in Sandermann's „Glück im Winkel“ ein bemerkenswertes Ereignis. — Am 31. d. M. gibt Eduard Kläber hier einen Cavotabend.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
**S. Querfurt, 20. Jan. Die Zuckerfabrik Alt-Querfurt beendete am 13. d. M. ihre diesmalige Arbeitcampagne, in welcher 655 300 Centner Rüben verarbeitet wurden. In letzterhöfester Nacht schloß auch die Zuckerfabrik Köstleben ihre Campagne. Derselbe verarbeitete annähernd 1 Million Centner Rüben.**  
**Wetterwarte.**  
Vorausssichtliches Wetter am 23. Januar. Vorwiegend wolkig bis trüb, windig, mild, zeitweise Regen.  
**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**  
Vor 70 Jahren, am 20. Januar 1831, wurde die Unabhängigkeit Belgiens von der Londoner Minister-Conferenz anerkannt. Auf dieser Konferenz waren die Großmächte England, Frankreich, Preußen, Österreich und Preußen. Die Folgen der französischen Juli-Revolution hatten sich vor allem in Belgien bemerkbar gemacht, das seine Loslösung von Holland erkaufte hatte. Damit war es aber nicht getan. Die Einwilligung der Mächte in die Neuordnung der Dinge war notwendig, wenn das neue projectirte Königreich der Niederlande Bestand haben sollte. Ramentlich um die zu beachtende Berechtigung Belgiens mit Frankreich, die für Europa gefürhrt werden konnte, zu verhandeln. Durch die Londoner Konferenz ihre Zustimmung aus, woran sich dann die Sache nach einem wenig erfolglos verlaufenen Briefwechsel mit Belgien hin- und herzog. Am 20. Januar 1831 war es schließlich das Bognig unterzeichnet und König der Belgier wurde.  
Es sind nun 20 Jahre her seit dem Tage, da sich jene Horde wüthiger Wesellen, die Communisten, die in Paris ihr Wesen trieben, anflüchteten, das Gland der Belagerung noch durch ihren Ausruf zu vergrößern. Während am 22. Januar 1871 noch immer die Kanonen gegen Paris donnerten, flüchteten bereits französische in St. Denis und Paris aus und die Rebellen von Schlage der Flourens und Felice Pbat, begannen sich ungesund zu regen. Bereits ein Angriff aus das Stadtquartier in Paris hatte am genannten Tage stattgefunden und die endlich angeknüpften Friedensverhandlungen hätten vielleicht nicht so bald zum Ziele geführt, wenn nicht eine kräftige Hand energisch zwischen die Rebellen gefahren wäre. Es war der französische General

Bisoy, der die nötige Energie zeigte, die Gewalt in der belagerten Stadt Uebernahm und nun dort allem für Ruhe und Ordnung sorgte. Später konnte auch er es, wie bekannt, nicht hinnehmen, das die Communisten mit Stand und Wuth gegen ihr Vaterland wütheten und sich schlimmer bedienten, als jeder Feind.

### Unsere Brauereien im Jahre 1900.

Berlin, 13. Jan. Ueberbestimmend äußern sich die weniigen Berichtsblätter, welche diesen Punkt betreffen, bezüglich der Brauereien der nächstgelenen Vorjahre, als Gelehrte, Doppeln- und Bierfabriker; treuer waren nur die Böhme und Kogeln, letztere zeitweise sogar schwer zu erhalten, aber im Ganzen lag sich dieses Wehr entgegen. Nach besterweisende gefahrteste sich der Absatz, wie dem z. B. von den sächsischen Brauereien die Riebeck'sche während der letzten drei Jahre von 211,844 auf 226,518 und 268,902 hl, sage um 37,065 hl, stetig und der Fehlfeller bei Dresden von 223,875 auf 244,544 und 263,795 hl, sage um 29,920 hl. Kechnliche Folge ergeben auch die Berliner, in die Vordbrauerei von 109,663 auf 118,869 und 124,621 hl, sage um 14,958 hl, wobei allerdings nur die alte Stammbrauerei berücksichtigt ist und die zuletzt angelegte Nordbrauerei Brauerei noch fortbleibt. Schätzweise entwickelte sich geradezu glänzend von 709,210 auf 784,371 und 849,022 hl, sage um 139,812 hl; freilich war dies mit Ueberwieg einer kleineren Brauerei und Erhöhung des Alkoholumsatzes verbunden. Diese Angaben erstrecken sich hauptsächlich auf das letzte Geschäftsjahr, welches je nach am 30. September schloß, doch wissen wir aus den späteren Mittheilungen in den General-Versammlungen, das auch im letzten Quartale der Absatz günstig verlief.

Die Debitenden entpanden der vorerwähnten Schätzung sie hielten sich auf vorjährlicher Höhe mit geringen Schwankungen.

Fassen wir dies alles zusammen, so dürfen wir annehmen, das daß die kurze Zeit kaum geändert haben; wir hiesigen wir auf eine große Uebererzeugung, auf einen Verkauf um ungewöhnlichen Umfang. Bestätigen wir uns auf den Berliner Kurszettel und auf Verläufe von 15 und mehr Prozent, so bekommen wir nachstehende Tabelle:

	31. Dez. 1900	Verlust
Königsplatz	100,65	15,-
Bismarck'sche Brauerei	215,-	15,-
Georgenberg	116,5	16,-
Dortmunder Union	295,-	17,-
Berliner Brauerei Rydzdorf	212,5	17,25
Bolle, Weichsfelder	99,-	17,5
Friedrichshagen	113,8	17,7
Dortmunder Union	216,6	16,9
Bod	168,-	18,75
Deffau-Feldschlößchen	90,-	19,5
Spandauer Bräu-Priorit.	227,5	19,6
Spandauer Berg	185,5	19,75
Dortmunder Brauerei	328,-	22,-
Lindenbrauerei Umma	104,5	24,5
Gladbach	149,-	26,5
Kunertstein	82,-	29,-
Hufeisen	62,5	31,25
Lindener	307,-	32,-
Schnitzweg	219,3	32,6
Ullrich	27,5	34,-
Größe-Weichsfelderbrauerei	69,5	35,2
Victoria	84,5	36,-
Grüneberg	58,-	38,-
Victoria, Bochum	167,5	44,75
Doppeln	37,25	45,75
Bahnhof	199,-	46,-

Wir haben hier 27 Brauereien, unter denen sich die bestgefahrene befinden, deren keine Brauerei gemacht werden können und doch sind die Aktien von 15 bis 46, also durchschnittlich um 30,6 Proz., heruntergegangen. Das ist enorm, weil die Verläufe sich auf viele Millionen belaufen. Königsplatz verlor bei 4,200,000 Mk. Aktien 630,000 Mk. und Bahnhofs bei 5,670,000 Mk. Aktien 2,608,200 Mk. Diese 27 Brauereien hielten jedoch ca. 30 Mill. Mark ein; nimmt man dazu die kleineren Bädlinge und die vielen Hunderte im Berliner Kurszettel nicht notierten Aktien, so kommen wir für ganz Deutschland auf etwa 200 Mill. Mark Verlust.

Wie aber ist dieser Verlust zu erklären?

Wir haben unterdessen auf den Zusammenhang zwischen Kapital und Gehältern des Volkes, deren Verdienst und guten Korbten aufmerksam gemacht, und hier findet sich dazu ebenfalls dringende Veranlassung. Die genannten Kohlfahrer der Brauereien unterliegen nämlich seit 1879 Eingangsschöpfen, die nach allerlei Schwankungen in den letzten Jahren seit 1892 für 100 Mio. Gewichte 2 Mio., Doppeln 14 Mio., Weizen (zu Weichsel) 9,5 Mio., Pafer 2,8 Mio. und Mais (Herberlutter) 1,6 Mio. betragen. Der heutige Marktpreis hat sich ganz genau diesen Höhen angepaßt. Um sind unsere Staatsgrundbesitzer mit den verhängen durch die BZL nicht mehr zufrieden und verlangen für alles Getreibe ohne Unterschied 7,5 Mio. und für Doppeln 100 Mio. Zoll. Dadurch steigen die Herstellungskosten des Bieres erheblich; 100 Mio. Gewichte liefern nämlich nach Abzug der zum Bier unbrauchbaren halben Hölmer, Alkohol und Staub ungefähr 2 hl Bier. Derselben gelten jetzt 2 Mio., hinfällig 7,5 Mio. Getreidevoll, so daß das Hektoliter 2,75 Mio. mehr kostet. Von Doppeln erfordern das Hektoliter etwa 1/2 kg, die jetzt 5 Mio.; hinfällig 33 Fig, also 28 Fig. mehr kosten. Bierfabrik unterliegen die ungenühter gelegenen Brauereien sowie die mit ausgezehmten Planchentortgeschöpf mehr als die übrigen; wir schätzen die Vorkaufsteuer auf 30 Fig. das Hektoliter. Wir kommen somit auf etwa 2,75 Mio. + 28 Fig. + 30 Fig. = 3,03 Mio. Mehrkosten das Hektoliter. Die Altkonäre erfordern bisher etwa 60 bis 1,75 Mio. Die doppelten vom Hektoliter, je halber auf 1 Liter bei gleichen Verkaufspreisen nichts bekommen und Untehalbungen haben. Der Bierpreis muß also um die ganze Foltersteuerung erhöht werden und daß dies nicht ohne heftige Kämpfe erlangen wird, ist klar. Jede Vorkaufsteuer ruft aber eine Verminderung des Bedarfs hervor; nach den letzten statistischen Ermittlungen kommen jetzt 128 Liter Bier täglich auf den Kopf; wird das Bier 3,5 Mio. theurer, so macht dies pro Kopf 4,38 Mio. Mehrausgabe und für die gewöhnliche Familie von 6 Personen 26,28 Mio. mehr. Bei dieser Betrag ist es groß, um unbekannt zu bleiben, der Absatz wird erheblich fallen.

Dies sind die Ursachen, die heute schon durch die Schalten werden und die Brauereielichen um 200 Millionen Mark entwerthen. Viel schlimmer kommt es, wenn die Zollgesetzgeber einleiten. Jeder Brauer, Altkonäre und Biertrinker müßt sich damit wir von diesen verwerflichen Zollgesetzgebern, dem Welche unfehlbar nationalen Vorkaufsteuer, verschont bleiben.

**Gerechtigkeitsverhandlungen.**

Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

**Bermittelt.**

(Schiffsunfälle) Der von ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

**Litteratur, Kunst und Wissenschaft.**

Soirées en têtes nennt man die neuen ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

**Neueste Nachrichten.**

Doberne 22. Jan. Das gestern Abend ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

... Halle, 21. Januar. Die Morthat bei der ...

**Reklametext.**

Der fiebernde Einsatz der Rettungsarmee ...

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den  
Rathschluss gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**

**Mittwoch**, 9 1/2 Uhr: Abschied in der  
Herberge. Prediger H. B.

**Donnerstag** den 24. d. M.: Sitzung des  
Kirchenregierungs-Vereins von St. Nikolai 11.  
Oberbürger. 11.

**Statt besonderer Anzeige!**

Seit Wochen entfählet langjammer längerem  
schwerem Leben meine geliebte Frau, unsere ge-  
liebte Tochter und Schwester

**Anna Peter**

geb. Magdeburg  
im 23. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz-  
voll an **Wilhelm Peter** u. Angehörige.  
Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nadm.  
3 Uhr v. Trauerhalle, Sand 15, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 4 Uhr verschied im Alter von  
47 Jahren 11 Monaten nach kurzem Kranken-  
lager sanft und gottgegeben meine liebe Frau,  
unser einziggeliebte Mutter, Tochter, Schwester  
und Tante

**Minna Lützkendorf**

geb. Herbst.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theil-  
nahme im Namen der tieftrauernden Hinter-  
bliebenen ergebenst an

**Karl Lützkendorf.**

Belehr. Wegert.  
Braunsdorf, den 21. Januar 1901.  
Die Beerdigung findet **Donnerstag** den  
24. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

**Dank.**

Für die vielen und aufopfernden Beweise  
unserer Liebe und Theilnahme, die uns bei  
der Beerdigung unseres unerschöpflichen **Oskar**  
zu Theil wurden, sagen wir hiermit unseren  
herzlichsten Dank. Dank insbesondere Herrn  
Belehr. Wegert für seine aufopfernde Bereit-  
willigkeit während seiner Krankheit und seine  
tröstenden Worte im Stroh und am Grabe, bei  
unserem Schulbesuch recht ihrem Herrn Lehrer  
für ihren schönen Grabselbst, den tiefen  
Jünglingen, die ihn zu Grabe trugen, den  
Jungfrauen, die seinen Geiz folgten, beiden  
Dank auch für die liebevolle Sendung zur Er-  
richtung seines Denkmals. Dank Allen, die  
ihm in den schweren Tagen seiner langen  
Krankheit tröstend und helfend zur Seite standen  
und seine Todtenruhe so reich mit Kränzen  
schmückten. Gott behüte Alle vor gleichen  
Schicksalsschlägen!  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Huhn.**

**Amthliches.**

**Concursverfahren.**

Zu dem Concursverfahren über das Ver-  
mögen der Bauergesellschaft **Schmidt  
& Lichtenfeld** zu Merseburg ist zur  
Annahme der Schlussrechnung des Verwalters,  
zur Erhebung von Einwendungen gegen das  
Schlussprotokoll der bei der Verteilung zu  
berücksichtigenden Forderungen **Schlussstermin** auf  
**den 11. Februar 1901,**  
**vormittags 9 1/2 Uhr,**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst  
bestimmt.  
Merseburg, den 12. Januar 1901.  
**Königliches Amtsgericht, Abth. 5.**

**Befamntmachung.**

Vom 22. u. 23. Jan. ab ist der Sperrverbot  
ausserhalb Merseburg einreisende **Stadts-  
berga. Büben u. Liebertsvollzugs** ander-  
seits aufgelassen.  
Die Gebühr für ein Gepräch bis zur Dauer  
von 3 Minuten beträgt 25 Pf.  
Merseburg, den 20. Januar 1901.  
**Kaiserliches Postamt.  
Lattermann.**

Was Belegung des 4. Friedhofes der Ge-  
meinde **St. Nikolai** wird mit den Bedin-  
gungen auf dem 1. Friedhofe fortzuführen.  
Nebenarbeiten über denselben können für die  
neue Beerdigungsperiode wieder gestellt werden.  
Melbungen sind beim Friedhofswärter **Dorenz**  
anzubringen.  
Der **Gemeinde-Rath**  
**v. St. Nikolai.**  
Berthel, Bauw.

**Auction.**

**Mittwoch** den 23. Januar,  
**mittags 12 Uhr,**  
versteigere ich im **Gasthause zu Frankleben**  
Kronswiese:

2000 Stück Cigarren, 30, 20  
und 60 Meter Remdenbarchent,  
1 Nähmaschine für Schneider,  
komplett,  
an den Bestbietenden gegen sofortige Baar-  
zahlung  
Merseburg, den 21. Januar 1901.  
**Naumann, Gerichtsbochlicher.**

**22 Haufen  
Weiden-Hölzer**

sind **Mittwoch** den 23. Jan.  
**vormittags 11 Uhr** meistbie-  
tend zu versteigern.

**Königsmühle.**

**holz-Auction.**

**Freitag** den 25. Januar d. J.,  
**vorn. 10 Uhr,**  
sollen auf den **Tragarth'scher Rittergutswiesen**  
ca. 60 Haufen **Weidenholz**  
meistbietend verkauft werden. Bedingungen im  
Termin. Sammelplatz auf der Dreieckswiese.  
**Rittergut Tragarth.**

**Nachlaß-Auction  
in Reipisch.**

**Am Donnerstag d. 31. d. M.,  
vornmittags 11 Uhr an,**  
werde ich zum **Hoffmann'schen Nachlaß**  
gehört, im **Geböt 28** zu Reipisch:  
1 Kuh, 1 Grute- und Kalber, 1  
neuen Pflanz- und 1 Wartwagen,  
1 Dreifachmaschine, 2 Hufeisenmaschinen,  
1 Reinigungsmaschine, 1 Schlichten,  
1 Ägel, 1 Mühenheber, 1 Dreifahr,  
1 Kartoffelzug, mehrere Pflüge und  
Eggen, 1 Giebelwaage und viele  
dergl. Sachen  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 20. Januar 1901.  
**Fried. M. Kunth.**

**Mehrere gute Geigen**

sind noch zu verkaufen.  
**A. Reichel, Sittberg 25.**

**Erbsstroh**

u. **Sutterkartoffeln**  
zu verkaufen.  
**Biegelei Halleische Str.**

**Eine junge Kuh mit dem  
Halbe verkauft**  
**Trebnitz Nr. 19.**

**Zwei Käuferschweine** sind  
zu verkaufen  
**Schmalestr. 7, I.**

**1 Paar große Käuferschweine**  
sind zu verkaufen  
**Kreuzstraße 2.**

**Ein Paar Käuferschweine**  
sind zu verkaufen  
**Lauchstädter Str. 9.**

**1 hoheleg. Herrenmaske**  
(Hofjunker), sowie eine ebensolche  
**Damenmaske**  
(jung Deutschland) sind zu verkaufen  
im **Uhrengeschäft Gotthardtstr. 7.**

**Geld.** Der **Geld** sofort oder später  
sind, verl. Brod. Müch.  
**Jul. Reinhold, Sainden G.**

**Fremdliche Wohnung, 1. Etage, 3 große  
Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Mieter  
zum Preise von 400 Mt. per 1. April zu  
vermieten.**

**Fremdliche ruhige Barriere-Wohnung mit  
Garten, 4 gr. Zimmer, 1 Kammer, Küche und  
Zubehör, zum Preise von 450 Mt. per sofort  
oder später zu vermieten. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.**

**Herrschaftliches  
Wohnhaus**

mit Garten, Pferdehail und Wagen-  
remise sofort zu vermieten und vom  
1. April an zu beziehen.  
**Heuschkel, Lennae Str. 4.**

**Wohnung, neu renovirt, 4 Z.,  
Küche, Küche und Zubehör,  
sollort beziehbar.**  
**Heuschkel, Lennae Str. 4.**

**Die Barriere-Wohnung**  
im **Haus Welfenher Str. 5** ist zu ver-  
mieten und 1. April d. J. zu beziehen.  
Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

**Versteigerung ist die 3. Etage  
für 180 Mark zum 1. April zu ver-  
mieten.**  
**Paul Berger, Neumarkt.**

**Die halbe zweite Etage**

(Preis 420 Mt.) sofort zu vermieten und  
1. April zu beziehen. Näheres zu erfragen  
in **Unteraltensburg 56**, d. d. d.

2 Wohnungen sind zu vermieten  
**Sittberg 25.**

**Unteraltensburg 1** ist im Hofe des **Bar-  
riere-Logis**, bestehend aus 1 Etage, 1 Kammer  
und Küche, zu vermieten u. 1. April zu be-  
ziehen.

**Unteraltensburg 1** ist in der 2. Etage 1  
Etage, 4 Kammern und Küche zu vermieten  
und 1. April zu beziehen.

**Märkerstr. 12** im Hofe des **Barriere-  
Logis**, bestehend aus 1 Etage, 1 Kammer u. K.,  
zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**Sollort beziehbar** eine schöne Wohnung  
für 36 Thaler. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
eine herrschaftliche Wohnung, bestehend  
aus 5 Zimmern und Zubehör, zu 600  
Mark, auf Wunsch auch mit Stallung.  
Näheres bei **F. M. Kunth** zu erf.

**Schmalestraße 5**  
ist die zweite Etage zu vermieten.

**Halleische Str. 5**  
ist an ruhige Mieter die renovirt, mit Bade-  
einrichtung verlebene obere Etage sofort abzugeben.

**Junger Ehepaar** sucht sofort  
**freundl. Wohnung.**  
Gesch. Off. u. V 18 an die Exped. d. Bl. erb.

**Engländerin  
und Französin**

staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen  
in ihren Muttersprachen nach der Methode  
„Verly“. Anmeldungen erbeten  
**Karlstrasse 6. II.**

**Draht und Stifte**  
empfehlen zu sehr billigen Preisen  
**Gebr. Wiegand.**

**Merseburger  
Habenbräu,**

hergestellt aus besten Rohprodukten, ohne jeg-  
liche Surrogate, eines der feinsten inländischen  
Bierprodukte, bester Erfolg für die theuren  
Häuser Bier, ausgef. befehmlich, empfiehlt  
in **Expans und Flaschen**

**Carl Schmidt,**  
**Bierhandlung,**  
**Unteraltensburg Nr. 59.**

**Grüne Serrige** a. Pfd. 15 Pf., **feischen  
Schellfisch** a. Pfd. 30-35 Pf., **Aisch-  
bonde** a. Pfd. 70 Pf., **Karpfen** a. Pfd.  
70 Pf., **feinste Wäfflinge** a. Kiste 1,50 Mt.,  
**Spriet** a. 4 Pfd-Kiste 1,50 Mt., **Went-  
heringe, Sardinen, Heringer,** an We-  
derverkaufer billigst.

**Adolf Schmieder**  
aus Halle  
Stand am Haupte des **Vorwärtsvereins.**

**Freie turnerische  
Bereinigung.**

**Die Turnfunde** findet nicht  
**Freitag** den 25. Jan. sondern  
**Donnerstag** den 24. Januar  
statt. **Der Vorstand.**

**Brenzischer  
Beamten-Berein.**

**Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät  
des Kaisers und Königs  
Freitag** den 25. d. M.,  
**abends 7 1/2 Uhr,**  
im Saale der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“.  
Der Zutritt kann nur den Berechnungs-  
mitgliedern und deren Angehörigen gestattet werden.  
**Der Vorstand.**

**F. Hämmers Restauration.**

**Wagnen Donnerstags  
Schlachtfest.**

**Donnerstags  
hausgeschlachtene Wurst.  
C. Tauch.**

**Donnerstags  
hausgeschlachtene Wurst.  
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät  
des Kaisers am 27. d. M. treten die **Kamerad-  
en** vormittags 9 Uhr vor der Wohnung  
des Herrn **Grenzwächters**, **Halleische Str. 19**,  
zum **Stückzuge** an. Um zahlreiche Be-  
theiligung und Erheit.

**Die Abendfeier** an demselben Tage, be-  
stehend in Concert, Gelangsvorträgen, **Tanzen**  
und Ball, findet von 8 Uhr an in der „**Kaiser  
Wilhelms-Halle**“ statt.

**Einladungskarten**, sowie die Karten für  
Angehörige können beim **Kamerad Lehmann**,  
Telgstraße 20/21, abgeholt werden.  
**Das Directorium.**

**Brenzischer Adler.  
Mittwoch Abend Bockbraten.  
Hoffischerei.**

Heute **Mittwoch** **Schlachtfest.**

**Dieter's Restauration.  
Mittwoch  
Schlachtfest.**

Für die **Armenische** ging weiter ein-  
Frau **Landrath Barth** und Frau v. **Schillgen**,  
10 Mt., Frau von **Neben 6 Mt.**, **Fräulein  
von Grüter 6 Mt.**, Frau von **Schönemann**  
5 Mt., Frau von **Bugenhögen 10 Mt.**, Frau  
v. **Matz Kramla 6 Mt.**, Frau von **Wirtz**  
30 Mt., Frau **Hilfmann 5 Mt.**, **G. 5 Mt.**, **Frl.  
Frau St. 10 Mt.**, Frau **St. 3 Mt.**, **Frl.  
Hilfmann 5 Mt.**, **Angermann 10 Mt.**, **Frl.  
Hilfmann 10 Mt.**, **Herr Kohlenhändler  
Kauf 4500 St.** **Briefliche, Herr Bauere-  
meister Günther** eine **Kuh** **Holz.**

**Der Vorstand  
des vaterl. Frauenvereins.**

Zu **Dien** d. J. lude ich für meine  
**Drogen- und Farberzeugnisse** einen

**Lehrling.**

**Oscar Leberl.**

**Einen Lehrling**

sucht zu **Dien**  
**A. Alberts,  
Bädermeister, Gotthardtstraße.**

Für mein **Wannafabrik-** und **Mobelpaaren-**  
Geschäft lude ich **Dien** a. c. einen

**Lehrling.**

**Otto Franke, Merseburg,  
Burgstraße 8**

**Einen Lehrling**

sucht  
**Herrn Müller, Bädermeister,  
Neumarkt 78.**

**Jugendlicher  
Arbeiter**

von 14-16 Jahren gesucht.  
**Mühllich & Kornacker.**

**Ein Fräulein**

mit guter Handschrift für Expedition per 1.  
Februar gesucht.  
Nur schriftliche Angebote nimmt entgegen  
**K. Mauersberger,  
Färberei und chem. Reinigungsanstalt  
Annenndorf.**

**fleißiges Mädchen**

von 16-17 Jahren. Nur solche von auswärts  
mollen sich melden  
**Halleische Str. 35.**

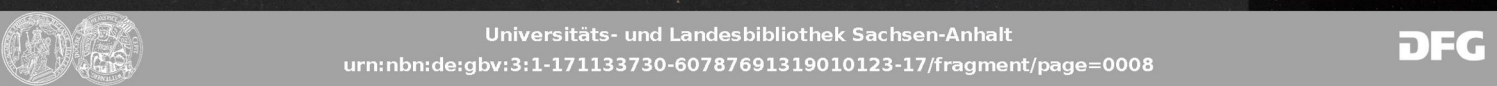
**Höhe und niedrige Marktpreise**

vom 13. bis mit 19. Januar 1901.

Weizen, pro 100 Mt.	15,20 bis 13,-- Mt.
Gersten, do.	12,-- bis 11,30 "
Hafer, do.	15,-- bis 13,-- "
Erbsen, do.	22,-- bis 17,-- "
Bohnen, do.	30,-- bis 12,-- "
Kartoffeln, do.	20,-- bis 14,-- "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,80 "
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,20 "
Hammelfleisch, do.	1,40 bis 1,80 "
Kalbfleisch, do.	1,40 bis 1,80 "
Butter, do.	2,20 bis 2,-- "
Eier, pro Schock	5,60 bis 5,20 "
Neu, pro 100 Kilo	6,-- bis 5,-- "
Stroh, do.	5,-- bis 4,50 "

**Marktpreis der Ferkel**

in der Woche  
vom 13. bis mit 19. Januar 1901  
pro Stück 7,50 Mt. bis Mt. 12,--





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:  
Mittwochs Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 19.

Mittwoch den 23. Januar.

1901.

## Kampfpölle.

\*\* Im Reichstage wird demnächst ein Antrag zur Verabreichung gelangen, der von den Abg. Graf Kanitz, v. Kardorff, Dr. Lieber und Münch-Kerber schon kurz vor Schluß der vorigen Session eingebracht wurde, aber nicht mehr zur Verhandlung kam. Sie haben ihn bei dem Beginn der jetzigen Session wiederholt. Der Antrag bezweckt eine Aenderung des Zolltarifgesetzes dahin, daß 1) von zollpflichtigen Waaren, welche aus Staaten herkommen, in denen deutsche Waaren der Vergütung nach dem Werte unterworfen sind, an Stelle der tarifmäßigen Eingangszollgebühren Wertpölle erhoben; 2) zollpflichtige Waaren, die aus Staaten kommen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren unzulässiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten mit einem Zuschlag bis zu 200 Prozent des Wertes des tarifmäßigen Eingangszolles oder des Wertes des zollfreien Wertes; für tarifmäßig zollfreie Waaren soll unter der gleichen Voraussetzung die Entrichtung eines Zolles in Höhe bis zu 40 Prozent des Wertes festgesetzt werden können. Die Erhebung von Wertpöllen und von Zollzuschlägen soll nach Zustimmung des Bundesrates durch kaiserliche Verordnung angeordnet werden; die Verordnung muß dem Reichstage sofort oder, wenn er nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitgeteilt werden und tritt außer Kraft, wenn der Reichstag seine Zustimmung nicht erteilt. Der Antrag ist unterstützt von Mitgliedern der Fraktionen, denen die Antragsteller angehören, sowie von einigen seiner Fraktion angehörenden Abgeordneten, z. B. vom Fürst Bischoff, Hahn, Hofmeister (Kaiserlautern) und Werner. In seinem ersten Teile will der Antrag Wertpölle, die aus untern Zolltarife bis auf die Zölle für Eisenbahnwagen ganz verschwinden sind, wieder einführen, im zweiten Teile erhält er die jetzigen „Kampfpöllparagrafen“ aufrecht, doch will er die Höhe der Kampfpölle verdoppeln und für zollfreie Waaren einen Kampfpöll in Höhe von 40 Prozent des Wertes einführen. Der Antrag ist lediglich gestellt, um uns in Zollkriege zu verwickeln. Diese Befürchtung hegt auch wohl die Handelskammer zu Hamburg, die in ihrem sieben erschienenen Jahresberichte für 1900 sagt: „Dringend abgerathen haben wir vor der Erhöhung der Grenze, bis zu welcher der Bundesrat befugt ist, Kampfpölle einzuführen. Jede Erweiterung der Befugnisse enthält einen indirecten Anreiz zu Zollkriegen und läßt leicht die Thatsache übersehen, daß Deutschland bei Zollkriegen in den meisten Fällen und gerade mit politisch und wirtschaftlich schwächeren Staaten, wegen seiner überwiegenden Betätigung im Handel mit denselben der am meisten Schaden leidende Theil ist. Die bisherigen Kampfpölle haben sich, wo sie zur Anwendung gelangt sind, als ausreichend erwiesen. Ihrer Erhöhung bis zu bestimmten ganz exorbitanten Sätzen würden wir die Befestigung jeder Grenze vorziehen, so daß dem Bundesrat die Freiheit gegeben würde, in jedem Falle, vorbehaltlich späterer Genehmigung des Reichstages, die geeigneten und der Sachlage entsprechenden Kampfmaßregeln anzuwenden. Ob die in den letzten Worten zum Ausdruck gebrachte Anschauung richtig ist, mag dahingestellt bleiben; unbedenklich ist sie jedenfalls nicht. Im übrigen aber trifft das, was die Handelskammer von Hamburg ausdrückt, vollständig zu. Der Antrag Kanitz und Gen. richtet sich hauptsächlich gegen die Vereinigten Staaten von Amerika; mit ihnen modien die Agrarier und schon längst in einen Zollkrieg verwickelt. Daß ein solcher, mag er Amerika auch noch so sehr schädigen, unsern Handel und unserer Industrie noch viel größere Nachteile bringen, bei uns sogar eine geniale wirtschaftliche Krisis hervorrufen würde, bekümmert den Grafen Kanitz und seine Freunde nicht im Geringsten. Ob der Reichstag hinterher die Zustimmung ausdrückt oder verweigert, ist gleichgültig; den Schaden, den

wir einmal erlitten haben, kann er nicht wieder gut machen, auch wenn die Kampfpölle durch ihn wieder beseitigt würden. Bis jetzt ist von der Befugnis, Kampfpölle einzuführen, noch kein Gebrauch gemacht worden; zu einer Erweiterung der Befugnis liegt nicht die geringste begründete Veranlassung vor.

## Die Wirren in China.

Über einen neuen Streifzug gegen die Vorer meldet Graf Walbersee vom Sonnabend aus Tientsin: Von Tientsin ist am Freitag ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Fikhai (eines Sees nordöstlich von Tientsin) abmarschirt, wo sich Räuber sammelten.

Die sieben deutsche Verlustliste wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Demnach wurden im Gefecht bei Yung-tsing-tien am 15. Dez. verlegt: Major von Haine, aus Kummerdorf, durch schwere Brandwunden, Hauptm. Schäfer, aus Düsseldorf, durch schwere Brandwunden, Oblt. Edwin Gremer, aus Burscheid, durch einen Säbelhieb über die Hand. Außerdem gestorben bzw. vermißt: Musf. Dembach-Mettmann, Musf. Lampen-Merzen, Musf. Weiß-Marbach, Musf. Luchter-Meynen, Musf. Knoche-Neuendorf, Musf. Mategat-Ragnit, Oeftr. Schilge-Friederich, Musf. Büchel-Bernau, Musf. Gaad-Schürenböhlen, Musf. Hüttmann-Sibbersdorf (vermißt), Musf. Griesheim-Altofschap (Tophus und Lungenerkrankung), Oeftr. Gezatta-Brandt (Muh), Musf. Kirch-Bitterfeld, Oeftr. Glauberg-Gutha, Musf. Busch-Münch-Gladbach, Oeftr. Born-Ueweler, Trainfeld, Dalsiden-Kreuzdorf, Musf. Brandenburg-Bismar, Musf. Günter-Trofen, Musf. Brand-Frankfurt a. M., Musf. Krause-Sangerhausen, Musf. Glosner-Königsbrunn, Jäger Schulzchen-Raubdorf, Kanon. Gutz-Strömsdorf, Kanon. Mühl-

Aus Pretoria wird gemeldet, daß am Donnerstag 200 Büren einen Zug der Delagoabahn zwischen Balmoral und Burgpriet anhielten. Unter die Schienen war Dynamit gelegt worden, das unter der Locomotive explodirte und den Zug zum Entgleisen brachte. Die Reisenden wurden durchsucht und ihrer Bauschaft und Werthsachen beraubt. Ein nach der Delagoabahn reisender Deutscher, der spöttisch bemerkte, daß sei die Weife, wie die Büren jetzt für ihre Land kämpfen, wurde, wie es in der „Wof. Jg.“ heißt, sorgfältiger als die übrigen Reisenden durchsucht und um 270 Pfund in Gold, die er bei sich trug, erleichtert. Die Büren beluden ihre Wägr mit allen Vorräthen des Zuges und zogen sodann ab. „Pardon wird nicht gegeben.“ Als Lord Kitcheener glaubte, die Wei eingetret zu haben, sandte er geteime Befehle an die Truppen, keine Gefangene zu machen. Ein englischer Offizier schreibt in „Freemantles Journ.“ voll Entrüstung über diesen Befehl: „Ich empfinde diesen Befehl verächtlich von einem General höchsten Ranges, der eine der ersten Stellen in Südafrika einnimmt, und der Befehl wurde zweimal wiederholt, damit kein Jretum stattfinden konnte. Nicht allein diesem, auch allen älteren Offizieren war der Befehl zugegangen. Ich weiß nicht, was sie dazu dachten oder beabsichtigten, aber ich hörte kein Wort des Tadels.“

## Politische Ueberficht.

England. Ueber das Befinden der Königin Victoria liegt zunächst ein am Montag Vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin vor, welches lautet: „In dem Befinden der Königin ist seit Mitternacht eine leichte Erholung eingetreten. Ihre Majestät hat mehr Nahrung zu sich genommen und hatte erquickenden Schlaf. Die Kräfte haben nicht mehr abgenommen. Die Symptome, welche die größte Besorgnis verursachen, sind diejenigen, welche auf eine locale Hemmung der Circulation im Gehirn hindeuten.“ — Das Bulletin ist von Dr. Barlow, einem Spezialisten für Gehirnerkrankheiten, unterzeichnet. — Als Ursache der Erkrankung hat ein Arzt angegeben: Altersschwäche, complicirt durch Schlaflosigkeit und Tobdmattigkeit. Die Aerzte wendeten in der Nacht zum Sonntag gewisse lebenserhaltende Mittel an, welche üblich seien, wenn es sich um mögliche Verlängerung des Lebens handle. — Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught wurden gleich bei ihrer Ankunft in Osborne an das Krankenbett der Königin geführt. Der Kaiser blieb über Nacht in Schloß Osborne. Mehrere Londoner Blätter weisen darauf hin, daß der Zustand der Königin sich von dem Augenblick an verschlimmert, als Lord Robert im Schloß von Osborne die wirkliche Lage in Südafrika darstellte. Es heißt, daß die Königin gleich nach der Abreise Roberts einen schweren Ohnmachtanfall hatte, welcher die gegenwärtige Krise herbeiführte. Von anderer Seite verlautet, daß die Königin einen Schlaganfall erlitten habe und hierauf verplötzlich Befehl im Befinden der Königin zurückzuführen sei. — In unterrichteten Berliner Kreisen will man der „Freuzettung“ zufolge wissen, daß die körperlichen Kräfte der Königin Victoria wohl ausreichen würden, den Krankheitsanfall zu überwinden. Wahre Befürchtung haben nach demselben Blatt in Berlin die Nachrichten hervorgerufen, wie die Kaiserin Friedrich die Wätheilungen über den Zustand ihrer Mutter entgegengenommen hat. Am liebsten wäre sie selbst nach Osborne gereit.

Ungarn. Im österreichischen Reichsrath, der am 31. d. M. zusammentritt, gehören die neugewählten 425 Abgeordneten folgenden Parteien an: Der deutschen Fortschrittspartei früher 36 jetzt 35, der deutschen Volkspartei früher 41 jetzt 49, der deutsch-rabifalen früher 8 jetzt 21, der christlich-sozialen früher 27 jetzt 21, der freien



Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist der Vertreter der Friedenscommission der Büren, welcher am 18. Juli von Standerton nach Delonges Drift zu den Dranie-Frikstaat-Büren abgegangen war, mit der Nachricht zurückgekehrt, daß die Büren reichlich Nahrungsmittel und Munition und nicht die Absicht hätten, den Frieden unter den von den Engländern gestellten Bedingungen anzunehmen. Stein hätte sich im Lager der Büren auf. Die englischen Truppen folgten Sonntag Morgen Callitien, am nördlichen Ufer des Gambia-Flusses, ohne auf Widerstand zu stoßen. Sie nahmen 6 Führer der Eingeborenen gefangen, die sich gegen die Briten erhoben hatten.